201

Einzelnummer 10 Pfennig

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang | Dresden, Montag den 26. September 1932 | Nummer 219

Wachsende Streikbewegung im ganzen Reich

Einheitliche Abwehraktionen gegen die Durchführung der Papennotverordnung . Der Lohnabbaufeldzug gegen die sächsischen Textiler beginnt . Verstärkt die Einheitsfrontaktion gegen die Unternehmerangriffe

In den letzten Tagen ist die Streikwelle im ganzen Reich stark gestiegen. In zahlreichen Betrieben, wo die Unternehmer glaubten, auf der Grundlage der Papenschen Notverordnung Lohnabbau diktieren zu können, sind sie auf den erbitterten Widerstand der in fester Einheitsfront zusammenstehenden Arbeiter gestoßen und mußten ihr Hungerdiktat entweder zurücknehmen, oder sie wurden durch den Streik der Belegschaften dazu gezwungen.

In einzelnen Fällen gelang es sogar zur Gegenoffensive überzugehen und Lohnerhöhung zu erkämpfen. So zum Beispiel beim Streik der Arbeiter des Federbach-Projektes, die in den Streik getreten waren und unter deren Druck sich der Gemeinderat von Malch bereit erklärte, den Lohn von 3,60 Mark auf 4 Mark pro Tag zu erhöhen.

Die zunehmende Streikwelle hat im Unternehmerlager bereits höchste Bestürzung hervorgerufen. Dort schreit man nach einem „Antistreikgesetz". In derselben Zeit geht die Gewerkschaftsbürokratie unter dem Druck der schon begonnenen Kampfhandlungen dazu über, recht radikale Redensarten vom „aktiven Widerstand usw." vom Stapel zu lassen, die Arbeiter aber gleichzeitig von den notwendigen Kampfmaßnahmen durch die Verweisung auf den sozialdemokratischen Volksentscheid und auf die Reichstagswahlen abzulenken und abzuhalten.

Diese Hilfsstellung für das Unternehmertum wird von den Arbeitern jedoch stets mehr erkannt und in immer machtvollerer Weise finden sich die Arbeiter in fester Einheitsfront zum Widerstand gegen die Hungeraktion der Unternehmer zusammen.

Im Hinblick darauf, daß jetzt vor allem auch die sächsischen Textilindustriellen zum betrieblichen Lohnabbau übergehen, wie es das Beispiel der „Gardine", Dobritz, der Firma Stöhr, Leipzig, und einer Anzahl anderer Betriebe zeigt, ergibt sich vor allem auch für die Textilarbeiter Sachsens die Aufgabe, sich an der Einheitsfrontaktion der zahlreichen Belegschaften des Reiches ein Beispiel zu nehmen und die Unternehmerangriffe gleichfalls in voller Einheitsfront zurückzuschlagen.

Ueber die im Reich zur Entfaltung gekommenen neuen Streiks berichten wir im einzelnen auf der 2. Seite unserer Ausgabe.

Auf Grund der Notverordnung und der freien Vereinbarung

Lohnabbau-Angriff in der „Gardine"

11 Prozent Lohnraub vom Gesamtlohn in der Abt. Spitzenweberei angekündigt . Nur im einheitlichen Kampf kann der Anschlag abgewehrt werden

Dresden, den 6. September 1932

In der „Gardine" in Dobritz wurde am Freitagnachmittag am Schwarzen Brett bekanntgegeben, daß der Lohn für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Abteilung Spitzenweberei auf Grund der Notverordnung von der 31. bis 40. Stunde um 50 Prozent herabgesetzt werde, weil 44 Arbeiterinnen eingestellt seien. Bisher wurden in der Abteilung 200 Arbeiter beschäftigt. Dieser Angriff bedeutet, daß die Betriebsleitung den Gesamtlohn der Belegschaft dieser Abteilung um etwa 11 Prozent herabzusetzen versucht.

Der Stundenlohn für Weber beträgt im Durchschnitt 75,5 Pfennig. Für die 31. bis 40. Stunde soll jetzt nur noch 37,75 Pfennig gezahlt werden. Jugendliche Arbeiterinnen verdienen in der Stunde 20 Pfennig im Durchschnitt. Künftig sollen sie 10 Stunden in der Woche für je 10 Pfennig arbeiten. Die älteren Arbeiterinnen, deren Stundenlohn 42 Pfennig beträgt, sollen nur noch 21 Pfennig erhalten, verheiratete Hilfsarbeiter bei einem Stundenlohn von 56 Pfennig für 10 Stunden nur noch je 28 Pfennig.

Die Neueinstellungen und die Verlängerung der Arbeitszeit auf 46 Stunden in der Woche in dieser Betriebsabteilung wurden durch die erhöhten Aufträge infolge der neuen „Schleiermode" ermöglicht. Sie haben mit der Notverordnung nicht das mindeste zu tun. Außerdem betonte die Direktion bei den früher erfolgten Stillegungsverhandlungen immer, daß die Gardine ein Saisonbetrieb sei.

Dieser Lohnabbauversuch beweist, daß wir mit vollem Recht die Textilarbeiterschaft darauf aufmerksam gemacht haben, daß die freien Vereinbarungen der DTV-Bürokraten mit den sächsischen Textilbossen die Grundlage für den betrieblichen Lohnabbau darstellen. Der Lohnraub kann nur durch die jetzige Aufnahme des Kampfes durch die Gesamtbelegschaft abgewehrt werden.

So muß die „Gardine"-Belegschaft handeln

Ueberall dort, wo die Arbeiter die Lohnabbauversuche mit dem Kampf beantworten, siegen die Unternehmer nicht. Alle Kämpfe der Belegschaften gegen den notverordneten Lohnabbau werden siegreich durchgeführt. Dafür eine neue Beispiel:

In der Gaußscher Spinnerei bei Leipzig versuchte die Firma auf Grund der Papennotverordnung einen Lohnabbau zu diktieren. Die Belegschaft beschloß daraufhin, sofort in den Streik zu treten. Angesichts dieser geschlossenen Kampfbereitschaft zog die Direktion den Lohnabbauanschlag zurück.

SPD-Betriebsrat und DTV-Bürokraten sabotieren

Dem SPD-Betriebsratsvorsitzenden war der geplante Anschlag schon am Freitagvormittag bekannt. Sein Versprechen, daß er der Belegschaft in der letzten Betriebsratsversammlung gegeben hatte, bei jedem Lohnabbauversuch sofort eine neue Versammlung durchzuführen, hat er nicht gehalten. Die neue Belegschaftsversammlung findet erst heute nach Arbeitsschluß statt. Diese Haltung ist verständlich. Haben sich doch die DTV-Bürokraten in der Lohnabbauvereinbarung für Westsachsen verpflichtet, die Durchführung des Notverordnungsabbaues zu sichern.

Vier Prozent Lohnabbau vereinbart

In der letzten Betriebsversammlung am Mittwoch, dem 21. September, war der DTV-Angestellte Gebauer anwesend. Er berichtete auch kurz über den Tarifabschluß in Westsachsen. Zum erstenmal wurde den Textilarbeitern mitgeteilt, wie hoch der für das westsächsische Tarifgebiet vereinbarte Lohnabbau ist. Gebauer berichtete, daß z. B.

die Löhne für die Arbeit des Betriebes Küttner in Pirna auf Grund der freien Vereinbarung um vier Prozent herabgesetzt würden.

Darüber hinaus besteht natürlich die Möglichkeit für die Unternehmer auch auf Grund der Notverordnung noch weitere Lohnabbauanschläge zu unternehmen.

Empörung der „Gardine"-Belegschaft über die Hetze der Bonzen

Gebauer versuchte mit einer üblen Hetze gegen die KPD und RGO von dem schändlichen Verhalten der DTV-Bürokraten abzulenken. Als er sich zu der Behauptung verstieg, die Kommunisten seien „Helfer des Kapitals", brach ein Entrüstungssturm in der Betriebsversammlung der Gardine-Belegschaft los, daß Gebauer nur mit Mühe weiterreden konnte. Unter anderem wurde ihm gegenüber: „Werft ihn hinaus, der hat hier in unserer Versammlung nichts zu suchen!"

Die Belegschaft der Gardine erkennt, daß sie nur aus eigener Kraft und gegen den Willen der Verbandsbonzen den Kampf gegen den Lohnabbau siegreich führen kann. Notwendig ist jetzt, sofort der Streik beschließen und eine einheitliche Kampfleitung von der Belegschaft selbst gewählt wird.

Weiter vorwärts in der Einheitsfront-Aktion!

Dresden, 26. September 1932.

„Der Sturz der Regierung durch den Reichstag kann nur das Signal sein zum Aufmarsch und zur vollen Machtentfaltung der Massen außerhalb des Parlaments . . . Die Selbstbehauptung der Werktätigen gegen den Faschismus ist die nächste Voraussetzung für die Einheitsfront im Kampfe gegen Krise, imperialistische Kriege und ihre Ursache, die kapitalistische Produktionsweise."

(Klara Zetkin in ihrer Reichstagsrede am 30. 8. 32.)

„Die SPD und die Gewerkschaften wandten sich nur gegen jene wilden Aktionen und Teilkämpfe, die von Kommunisten angezettelt wurden, um Führung und Massen auseinanderzutreiben."

(„Dresdner Volkszeitung" vom 23. 9. 32).

Durch die Arbeitermassen geht gegenwärtig offensichtlich eine neue tiefe Bewegung, die ihren bezeichnenden Ausdruck in der in den letzten Tagen immer stärker anwachsenden Streikwelle findet. Die Werktätigen beginnen in der Tat durch ihre Selbstbehauptung gegenüber der gewaltigen Bedrohung ihrer Existenz durch den umfassenden Angriff der Papenregierung immer stärkere Voraussetzungen für die Einheitsfront auf einer höheren Stufe des Klassenkampfes zu schaffen.

Das ist Grund genug, höchste Bestürzung im Lager der Bourgeoisie hervorzurufen, die ihren Ausdruck in diesen Tagen in der besorgten Stellungnahme der ganzen bürgerlichen Presse zu den Streiks der Arbeiter findet. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" vom 24. 9. muß zum Beispiel sehr bekümmert zugestehen, daß die Kampfkraft der Arbeiter den von den Unternehmern geführten Lohnabbauangriff verhindert.

Das Organ der Zentrumspartei, die „Germania", schrieb schon vor längerer Zeit,

„daß die letzten Ereignisse die politischen Spannungen im Volke außerordentlich verschärft und eine Gesamtstimmung verursacht haben, die noch gefährlichere Auswirkungen zeitigen kann. Aus der mehr politischen Radikalisierung des Volkes ist über Nacht eine soziale Radikalisierung geworden, die nach Art und Umfang einen bedrohlichen Charakter anzunehmen beginnt."

Diese Erkenntnis hat jetzt offenbar auch den Reichsarbeitsminister Scheffer veranlaßt, den Appell an die Gewerkschaften zu richten, der Erfüllung der tarifvertraglichen Verpflichtungen, wie er den notverordneten Lohnraub umschreibt, nichts in den Weg zu legen. Dieser Appell findet ohne Zweifel bei der Gewerkschaftsbürokratie höchstes Verständnis, zumal der Reichsarbeitsminister der Bürokratie auch zugleich das Stichwort für die „Verteidigung" ihrer Streikbruchpraxis gegenüber den immer stärker zum Kampf drängenden Arbeitern gibt. Denn ein solches Stichwort ist ohne Zweifel der Hinweis Schoeffers: Es könne (wenn die Gewerkschaften die Streiks nicht stärker brechen helfen) der Begriff des Tarifbet-

Außdorfer Textilarbeiter beschließen Streik

In einer am Freitagabend stattgefundenen Versammlung der Belegschaft der Firma Kohlsdorf in Außdorf, die von 97 Prozent der Belegschaft besucht war, wurde einstimmig beschlossen, gegen einen Lohnabbauversuch des Unternehmers Sonnabend früh in den Streik zu treten. Der Unternehmer will einen zehnprozentigen Lohnabbau durchführen, der bereits am Montag in Kraft treten soll. Die Belegschaft beschloß, Sonnabend früh die Arbeit nicht aufzunehmen, sondern sich geschlossen zu versammeln, um die weiteren Kampfmaßnahmen zu besprechen. Eine Streikleitung wurde bereits in der Versammlung am Freitag gewählt. Der Kampf steht unter der Leitung der roten Textilarbeitergewerkschaften.

Die Belegschaft der Firma Kohlsdorf gibt mit ihrem Entschluß auf den Lohnabbauversuch des Unternehmers den Textilarbeitern, gegen die die Textilbarone auf Grund der mit der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie des DTV abgeschlossenen freien Vereinbarung in diesen Tagen Lohnraub zu betreiben versuchen, ein Beispiel. In allen Betrieben muß die Kampfbereitschaft geweckt werden, um jeden Angriff der Unternehmer auf den Lohn mit der Streikantwort gemeinsamer geschlossener abzuwehren.

Streikkrieg bei Pittler, Leipzig

[illegible]